

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Franziska Furter und Michael Fehr treten im Kunstmuseum auf

Anlässlich der Ausstellung «Making Waves» spricht Franziska Furter heute Donnerstag, 21. September, um 18 Uhr im Bündner Kunstmuseum in Chur mit dem künstlerischen Direktor Stephan Kunz. Die in Basel lebende Künstlerin hat für das Bündner Kunstmuseum mit «Makin Waves» einen Raum von grosser Stärke und Poesie geschaffen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Im Anschluss an das Gespräch findet eine Textperformance des Berner Erzählers und Schriftstellers Michael Fehr statt. (red)

VALCHAVA

Linard Bardill liest seine Gedichte in der Chasa Jaura



Bild: Olivia Aepli-Item

Seinen neuen Gedichtband «Terra pels peis – Den Füssen ein Grund» präsentiert Linard Bardill heute Donnerstag, 21. September, um 20.30 Uhr in der Chasa Jaura in Valchava. Laut Mitteilung spielt er in den Gedichten mit allen Elementen – Erde, Luft, Natur, Zeit und Raum. Und weil Bardill immer auch ein grosser Erzähler und Liedermacher sei, sei seine Sprache bildhaft, verspielt und wunderbar alltäglich vertraut. Die musikalische Umrahmung des Anlasses übernimmt Bardill selbst. Der Eintritt ist frei. (red)

ST. MORITZ

Jazzkonzert mit Musikerin Miss C-Line

Im Rahmen der Reihe «Jazz@Reine Victoria» finden morgen Freitag, 22. September, und am Samstag, 23. September, jeweils um 17 Uhr zwei Jazzkonzerte in der «Vic's Bar» im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz statt. Miss C-Line präsentiert laut Mitteilung ein Nu-Jazz-Set, das sie gemeinsam mit ihrer Band einstudiert hat. Dabei finden sich auch Einflüsse der Neo-Soul- und Jazzmusiker Robert Glasper und Veronica Swift in ihren Werken. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (red)

MALOJA / SILS / ST. MORITZ / CELERINA / PONTRESINA / SAMEDAN

Engadiner Museumsnacht lockt mit zahlreichen Angeboten

17 Oberengadiner Institutionen öffnen im Rahmen der Engadiner Museumsnacht morgen Freitag, 22. September, von 16 bis 22 Uhr ihre Türen. Der Eintritt ist frei. Mit dabei sind laut Mitteilung unter anderem das Atelier Segantini in Maloja, das Nietzsche-Haus in Sils, das Segantini-Museum in St. Moritz, das Bobmuseum in Celerina, das Museum Alpin in Pontresina und das Kulturarchiv Oberengadin in Samedan. An vielen Orten wird ein Spezialprogramm angeboten. Führungen stellen die Kulturvermittlung in den Vordergrund, eine Schnitzeljagd für Kinder im Museum Engiadinais in St. Moritz will ein ganz junges Publikum ansprechen. Der Poetry Slam der Uniuñ dals Grischs in der Chesa Planta in Samedan ist für die Sprachbegabten. Das vollständige Programm findet sich im Internet unter www.engadiner-museumsnacht.ch. (red)

Ihn interessieren die Veränderungen der Umwelt

Der Churer Künstler Stefan Daniel beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit ökologischen Fragen. Nun zeigt er seine Werke in einer Gruppenausstellung in der Galerie Solcà in Chur.

von Maya Höneisen

Er habe das Gefühl, dass wir uns auf der Erde wie in einer Hauptprobe aufführen würden, sagt Stefan Daniel. «Ist es aber nicht. Es ist die Premiere und die einzige Aufführung», betont er. Ein klarer Satz des Churer Künstlers, dem er sogleich einen nächsten, noch klareren beifügt: «Die Natur, sprich die Erde, ist kein lebloser Gegenstand, der nur zur Bedürfnisbefriedigung für uns Menschen existiert.»

Stefan Daniel thematisiert in seinen Arbeiten die Natur und die Endlichkeit der Ressourcen. Er reagiere damit auf die Zeit, in der wir leben würden, erklärt er. «Die Frage ist, ob wir es selber in die Hand nehmen, den Wandel zu beeinflussen, oder ob all das für uns entschieden wird.»

Von digital zu analog

Zur ersten Berührung mit dieser Thematik kam es im Jahr 2015: Der mit Vlies abgedeckte Rhonegletscher hinterliess bei Stefan Daniel einen tiefen Eindruck. «Das öffnete die Augen», erzählt er. «Ab diesem Moment begann ich, mich vermehrt künstlerisch mit der Natur und der Umwelt auseinanderzusetzen.» Aus den Bildern dieses vor der Klimaerwärmung geschützten Gletschers entstand unter dem Titel «Hidden Landscape» die erste Serie, die den Weg in Ausstellungen fand. Es sind Schwarz-Weiss-Fotografien, die eine trügerische Schönheit vermitteln.

Schon davor war die Fotografie sein tägliches Handwerk, nur aus einem ganz anderen Blickwinkel. Stefan Daniel hat über den Extrem- und Outdoorsport zur Fotografie gefunden. Schon seit seiner Kindheit ist er oft und gerne in den Bergen unterwegs. Erst mit den Eltern, später mit Kollegen und Freunden. Viele von ihnen waren professionelle Bergsportler, also mit grossen Sportunternehmen als Sponsoren im Hintergrund.

Stefan Daniel begann, die Freunde zu fotografieren, und erhielt bald erste Aufträge dieser Firmen. Ab 2010 arbeitete er als selbstständiger Fotograf im Actionbereich. Er begleitete in Indien eine Expedition, war im Himalaja, in Argentinien, machte Skiaufnahmen in den Anden, in Neuseeland und mehrere Male in Amerika. Dies hauptsächlich im Bereich Klettern, Bergsport und Freeriden.



Thematisiert den fossilen Energieverbrauch der Menschheit: Seine Werkgruppe «Golden Cage» wird Stefan Daniel in der Galerie Solcà in Chur zeigen. Pressebild

Immer mehr kam er daneben auch zur Landschaftsfotografie. So begann er vor neun Jahren, immer vom gleichen Standort aus, mit regelmässigen Aufnahmen vom Morteratschgletscher. «Er hat sich in dieser Zeit frappant verändert», kommentiert er.

Als Stefan Daniel infolge eines Unfalls aussetzen musste, begann er sich stärker mit den Umweltver-

«Die Natur ist kein lebloser Gegenstand, der nur zur Bedürfnisbefriedigung für uns Menschen existiert.»

Stefan Daniel
Künstler

änderungen auseinanderzusetzen und sich in diese Richtung weiterzuentwickeln. Er arbeitet bevorzugt mit analogem Filmmaterial. Er sei in seiner Arbeit konzeptionell unterwegs, immer weiter weg vom reinen Abbilden. «Einerseits weil mir die Form der Arbeit, zum ändern, als zusätzliche Ebene, das Narrative wichtig ist.» Es gehe ihm darum, die Betrachtenden emotional abzuholen. So, dass sie das Gefühl hätten, man müsse sich um etwas sorgen und entsprechend handeln. Die Kunst helfe ihm, als Katalysator mit seinen Ängsten rund um das Klima umzugehen.

Verbindung zum Kapitalismus

In einigen seiner Werke, die Stefan Daniel demnächst in der Gruppenausstellung «Traces we left behind» in der Churer Galerie Solcà zeigen wird, beschäftigt er sich im Zusammenhang mit der Sorge um die Umwelt auch mit dem Kapitalismus. Er nutzte dazu in Zusammenarbeit mit der Universität Bern wissenschaftliche Daten aus

Eiskernbohrungen und setzte sie in Relevanz zum kapitalistischen System.

Die Werkgruppe «Golden Cage» thematisiert mit zufällig angeordneten Rechtecken die konkreten Zusammenhänge des von Menschen verursachten fossilen Energieverbrauchs über die vergangenen 800 000 Jahre. Stefan Daniel zeigt den damit einhergehenden überproportionalen Anstieg des CO₂-Vorkommens in der Atmosphäre seit der industriellen Revolution. Die Umsetzung dieser Daten und die Verbindung zum Kapitalismus bringt er metaphorisch mittels rasterartig angeordneter Blattgoldplättchen auf einem Papierträger zum Ausdruck. Entstanden ist diese Arbeit während eines Aufenthalts des Künstlers in der Fundaziun Nairs bei Scuol.

«Traces we left behind». Vernissage: morgen Freitag, 22. September, 18 bis 20 Uhr. Galerie Solcà, Reichsgasse 69, Chur. Bis 20. Oktober.

Orchestrina spielt mit Els Biesemans

Unter der Leitung von Anita Jehli musiziert das Ensemble Orchestrina Chur morgen Freitag, 22. September, um 19.30 Uhr in der Martinskirche in Chur und am Samstag, 23. September, um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Anderer. Johann Sebastian Bachs Konzert in d-Moll und die in der gleichen Tonart stehende Sinfonia seines Sohnes Wilhelm Friedemann Bach umrahmen laut Mit-

teilung zwei Werke aus dem 20. Jahrhundert: das rhythmisch und klanglich reizvolle Konzert für Cembalo und Kammerorchester des Aargauer Künstlers Peter Mieg und die farbigen Miniaturen für Streichorchester von Harald Genzmer.

Als Solistin wird die Cembalistin Els Biesemans mit der Orchestrina Chur auftreten. Nach dem Studium in Leuven spezialisierte

sich die belgische Musikerin an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel in der Tastenvielfalt des 18. und 19. Jahrhunderts, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Mit einem vom Mittelalter bis zur Moderne reichenden Repertoire erspielte sich Biesemans zahlreiche internationale Auszeichnungen. Sie gewann den Ciurlionis-Wettbewerb in Vilnius und den Arp-Schnitger-Preis beim

Musikfest Bremen. Als Solistin tritt Biesemans im In- und Ausland am Hammerflügel auf, an der Orgel oder mit ihrem Kammermusik-Ensemble Elsewhere. Zudem ist sie die Leiterin des Zürcher Fortepiano-Festivals Flügelschläge. (red)

Tickets können im Internet unter www.orchestrina.ch reserviert werden.